

AZ - FL-9494 Schaan

Dienstag,  
27. November 1979

112. Jahrgang - Nr. 223

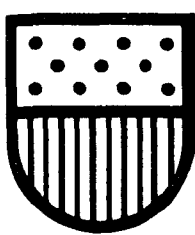
Escheint Montag, Dienstag,  
Mittwoch, Donnerstag  
und Freitag/Samstag als  
Wochenendausgabe

# Liechtensteiner



Jeden Donnerstag  
an alle Haushaltungen

# Volks



# Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

## Konsequenzen mangelhafter Informationspolitik

Ein Brief an Regierungschef Hans Brunhart

Mit Datum von gestern Montag (26. November) haben wir den nachstehenden Brief an Herrn Regierungschef Hans Brunhart gerichtet:

«Sehr geehrter Herr Regierungschef, in der Ausgabe vom 23. November 1979 des «Liechtensteiner Vaterland» habe ich auf Seite 1 eine Meldung gelesen, wonach Sie vergangene Woche an einer Konferenz der Aussenminister der Mitgliedländer des Europarates in Strassburg teilgenommen haben. Da wir diese Konferenz und insbesondere die liechtensteinische Präsenz an derselben als sehr bemerkenswertes Ereignis werten, hatte ich als Chefredaktor des «Liechtensteiner Volksblatt» die Pflicht, umgehend zu prüfen, warum unsere Zeitung nicht über Ihre Reise zum Ministertreffen in Strassburg berichtet hatte.

Zu meinem nicht geringen Befremden haben meine diesbezüglichen Recherchen ergeben, dass wir weder vom Presseamt noch von einer anderen Dienststelle der Regierung darüber informiert wurden, dass Sie als Vertreter unseres Landes an der Konferenz der Aussenminister in Strassburg teilnehmen. Das «Liechtensteiner Volksblatt» war von Ihrer Teilnahme an dieser Konferenz also nicht informiert. Ich muss daraus folgern, dass das «Liechten-

steiner Vaterland» die Information über Ihre Teilnahme am Ministertreffen entweder direkt von Ihnen persönlich oder aus Ihrem Mitarbeiterstab erhalten hat.

Dieses Vorgehen muss ich kritisieren, weil es geeignet ist, in der liechtensteinischen Öffentlichkeit einen falschen Eindruck von der Berichterstattung des «Volksblatt» in ausserpolitischen Belangen aufkommen zu lassen. Die Öffentlichkeit muss auf diese Weise letztlich den Eindruck haben, dass sich unsere Zeitung in ihrer ausserpolitischen Berichterstattung von parteipolitischen Motiven leiten lässt. Sie wissen aus verschiedenen Begegnungen, die wir hatten, dass dies niemals unser Ziel sein kann und unseren Grundsätzen zuwiderläuft.

Der eingangs erwähnte (leider falsche) Eindruck musste im Verlaufe der vergangenen Woche insbesondere auch aufgrund des Zusammentreffens der offiziellen Reise von Reg.-Chef-Stv. Dr. Walter Kieber nach Bonn mit Ihrer Teilnahme an der Ministerkonferenz in Strassburg entstehen.

Da wir aufgrund einer offiziellen Mitteilung des Presseamtes frühzeitig über die Reise von Dr. Kieber nach Bonn informiert waren und deren Bedeutung für die liechtensteinische Aussenpolitik dementsprechend ab-

schätzen konnten, war es uns möglich, rechtzeitig und umfassend darüber zu berichten, und zwar durch die Wiedergabe seiner offiziellen Rede in Bonn und dank der Zusammenarbeit mit internationalen Bildagenturen.

Reaktionen aus unserer Leserschaft haben gezeigt, dass die prominente Berichterstattung über den Besuch von Reg.-Chef-Stv. Dr. Kieber in der Bundesrepublik Deutschland ebenso auf parteipolitische Motive zurückgeführt worden ist, wie umgekehrt der Umstand, dass wir von Ihrer Reise nach Strassburg nichts berichtet haben. Wenigstens zum Teil hat die Öffentlichkeit unsere Haltung falsch interpretiert.

Bestärkt wurden solche Ansichten natürlich auch noch aufgrund der Tatsache, dass das «Liechtensteiner Vaterland» den Ablauf des Besuches von Dr. Kieber in der Bundesrepublik in der Ausgabe vom 23. November sozusagen als Nebensächlichkeitspunkt auf der 7. Inlandseite abgehandelt hat. Auch dadurch musste die Öffentlichkeit den Eindruck erhalten, dass jede der beiden Zeitungen nur von jenen ausserpolitischen Auftritten liechtensteinischer Politiker besonders Kenntnis nimmt, die der eigenen Partei am nächsten stehen.

Meine Kritik wendet sich indessen keineswegs gegen die Tatsache, dass das VU-Parteiorgan eine wichtige Meldung früher veröf-

fentlicht oder eine andere, nicht weniger wichtige, vernachlässigt hat. Das «Liechtensteiner Vaterland» hat es selbst zu vertreten, wenn es als Organ der Regierungsmehrheit ausserpolitische Ereignisse je nach Parteifarbe der einzelnen Regierungsmitglieder unterschiedlich bewertet. Es geht mir ausschliesslich um offensichtliche Mängel Ihrer Informationspolitik und um deren unerwünschte Konsequenzen. Vorfälle, wie ich sie im vorliegenden Brief geschildert habe, müssen zwangsläufig zu einer falschen Auffassung über die Haltung unserer Zeitung in ausserpolitischen Belangen führen.

Das «Liechtensteiner Volksblatt» hat über Jahre hinweg in ausserpolitischen Fragen, die unser Land berühren, einen völlig neutralen und von den inneren, parteipolitischen Gegebenheiten unabhängigen Kurs gesteuert. In diesem Sinne hat es für uns auch niemals einen Unterschied in der Form der Berichterstattung gegeben; gleichgültig ob der jeweilige, liechtensteinische Vertreter der Union oder der FBP zuzurechnen war. Eines der jüngeren Beispiele dafür ist unsere Berichterstattung über den Beitritt zum Europarat, als Sie — vor ziemlich genau einem Jahr in Strassburg für Liechtenstein die Unterschrift unter die Beitrittsurkunde setzten. Mit vorzüglicher Hochachtung

W. B. Wohlwend»

## Nach der Unterzeichnung des ECE-Übereinkommens durch Liechtenstein gegen die Luftverschmutzung

Sicher erinnern sich noch die meisten Leserinnen und Leser, mit welchem Engagement und welchem Nachdruck sich seinerzeit nicht nur

Regierung und Landtag, sondern auch ein grosser Teil der liechtensteinischen Bevölkerung gegen mögliche, schädliche Auswirkungen der Abluft aus der Oel-Destillationsanlage bei Sennwald zur Wehr gesetzt hat. Das Ergebnis von Verhandlungen mit St. Gallen brachte dann die Bereitschaft der Betreiber der Anlage, die Immissionswerte in einem unschädlichen Rahmen zu halten und sie ständig zu überwachen. — Es konnte deshalb nur eine logische Konsequenz für unsere Regierung sein, nun auch einem internationalen Übereinkommen beizutreten, welches den Schutz von

grenzüberschreitenden Luftverschmutzungen zum Inhalt hat.

● Unsere Aufnahme, die anlässlich der Unterzeichnung des internationalen Übereinkommens gegen die Luftverschmutzung in Genf entstand, zeigt Regierungsrat Anton Gerner, der seinen Namen für Liechtenstein unter das wichtige Dokument setzte. Stehend von links nach rechts: Roland Marxer vom Amt für Internationale Beziehungen, Botschaftsrat Mario Graf Ledebur und Pierre Ratton vom Rechtsdienst der UNO in Genf. Pierre Ratton ist unseren Lesern sicher noch besser als Autor eines der fundiertesten Bücher über Liechtenstein («Staat und Geschichte») bekannt.

Das Übereinkommen wurde im Rahmen eines Treffens auf hoher Ebene der Wirtschaftskommission für Europa (ECE) in Genf unterzeichnet (wir berichteten kurz darüber). Für Liechtenstein, das bei der ECE Konsultativ-Status hat, unterzeichnete Regierungsrat Anton Gerner das Abkommen (siehe auch VOLKSBLATT-Kommentar).

Wie damals angekündigt, bringen wir nachstehend eine Zusammenfassung der wichtigsten Zielsetzungen dieses wichtigen Dokumentes, die auch aus einer Resolution hervorgehen, welche anlässlich des Genfer Treffens von allen Teilnehmerstaaten gutgeheissen wurde:

Den Ursachen begegnen

Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Menschen und ihre Umwelt

Fortsetzung auf S/2

## Eulen und Käuze

Eine Ausstellung im Vaduzer Burg-Café

Das Wirteehepaar des Vaduzer Burg-Cafés (Martha und Dieter Büchel) hat schon verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit geboten, in seinen Gast-räumlichkeiten auszustellen. Derzeit kommt ein junger, liechtensteinischer Kunstschaffender zum Zug, der sich selbst als Kauz bezeichnet und uns mit 26 Kohle- und Rötzelzeichnungen in seine Welt der Eulen und Käuze einführt. Dass den unterschiedlichsten Motiven zu diesem Nachtvogelthema viel Menschliches innewohnt, ist bestimmt kein Zufall. Der künstlerische Vater der Eulen und Käuze sucht mit seiner Ausstellung die kritische Konfrontation mit der Öffentlichkeit. Und weil die Meinungen der Betrachter im positiven wie im negativen Sinne möglichst unvoreingenommen sein sollen, ist er der (möglicherweise richtigen) Meinung, dass sein Name eigentlich nichts zur Sache tut. Bitteschön: ein Buch, in das man seine ehrliche und kritische Meinung eintragen kann, liegt im Burg-Café auf. (wbw)



Volksblatt-Kommentar

## Erinnerungen an Sennwald

Abkommen gegen die Luftverschmutzung

Im Zuge der weiter wachsenden, ausserpolitischen Aktivität unseres Landes steigt auch die Anzahl von internationalen Übereinkommen, denen wir beitreten (müssen und wollen). Ein grosser Teil davon betrifft Bereiche, die einen Normalbürger kaum interessieren, weil sie ihn auch kaum betreffen. Anders sollte es beim neuesten Übereinkommen zum Schutz vor grenzüberschreitenden Folgen der Luftverschmutzung sein. Denn gerade in diesem Zusammenhang werden Erinnerungen an Sennwald wach. Und was damit gemeint ist, weiss jeder, der in unserem Lande wohnt: der Kampf gegen mögliche, schädliche Folgen für Mensch und Natur aus der Oeldestillationsanlage unweit von unserer Grenze. Es hat seinerzeit viel Einsatz gebraucht, um den liechtensteinischen Standpunkt in St. Gallen erfolgreich durchzusetzen. Mit dem jetzt unterzeichneten Abkommen im Rücken, hätten wir es schon damals leichter gehabt. Dass Liechtenstein an einem solchen Übereinkommen ganz besonders interessiert sein muss, liegt auf der Hand und wurde gerade im Zusammenhang mit Sennwald immer wieder betont: wenn uns Gefahr von grenzüberschreitenden Auswirkungen von Luftverschmutzungen droht, dann gilt diese Bedrohung nicht einer bestimmten Region unseres Landes, sondern aufgrund der Kleinheit unseres Staatsgebietes zwangsläufig der Gesamtheit desselben. Denn das Beispiel von Harrisburg oder (noch aktueller) von der kanadischen Stadt Missisauga, wo vor gut zwei Wochen rund 240 000 Menschen evakuiert werden mussten, weil nachts ein Güterzug mit tödlichem Gas entgleiste und verbrannte, lässt sich auf Liechtenstein nicht anwenden. Dazu sind wir ganz einfach um ein paar Tausend Schuhnummern zu klein. W. B. Wohlwend

## Schöne Motive

Glückwunschkarten-Ablässe des Roten Kreuzes

Mit der Herausgabe von Glückwunschkarten, einer Aktion, der stets ein grosser Erfolg beschieden war, setzt das liechtensteinische Rote Kreuz (Präsidentin I. D. die Landesfürstin) eine langjährige Tradition fort. Die Angebotspalette ist wieder um ein schönes Stück erweitert worden. Man will damit möglichst jedem Geschmack etwas bieten und helfen, die Auswahl und Gestaltung zu erleichtern. Der Reinerlös aus dem Kartenverkauf mit Motiven aus den Fürstlichen Sammlungen kommt dem Rettungsdienst des liechtensteinischen Roten Kreuzes zugute. Offeriert werden Glückwunschkarten in elf verschiedenen Motiven, Format A6 doppelt und A5 doppelt, für Weihnachts- oder Neujahrskarten mit folgendem Text: «Frohe Festtage und ein glückliches Neues Jahr», oder ohne Textgedruck auch für andere Anlässe zu verwenden. Ausser den im Prospekt abgebildeten Motiven stehen im LRK-Sekretariat eine weitere Auswahl zur Verfügung. Die Karten kosten im Kleinformat 1.50 Franken pro Stück, im Grossformat 2.50 Franken pro Stück, zuzüglich Porto und Verpackung, wobei aus organisatorischen Gründen nur Sendungen von mindestens 6 Karten verschickt werden können.

Ihre Haut ist Ihr kostbarstes Kleid. Daher gönnen Sie sich eine Behandlung oder Beratung.

Verlago  
Rosmarie Delago  
Kosmetiksalon  
Kaufhaus  
FL-9494 Schaan  
Tel. 075 2 23 99